

## Rundbrief Nr. 6



Frühling 2016

### **Liebe Mitglieder, liebe Freunde und InteressentInnen!**

Nach einem recht milden Winter mit nur kurzen Frostperioden und einem astronomisch sehr frühen Osterfest hält nun der Frühling Einzug ins Land. Hier im Wendland strecken strecken Winterling, Scharbockskraut und Buschwindröschen ihre Köpfe aus der Erde, Schlehen und Weißdorn bedecken sich mit weißen Blüten, Bienen und Hummeln summen in den Weidekätzchen... das ganze emsige Naturleben erwacht und lässt sich auch durch aprilgemäße Hagelschauer nicht mehr einschüchtern.



In der Landwirtschaft ist die Sommergetreidebestellung längst abgeschlossen, bald kommen die Rinder wieder hinaus auf die Weiden, bevor Ende Mai, Anfang Juni schon der erste Futterschnitt für Heu oder Silage geerntet wird. (Leider dürfen längst nicht alle Rinder im Sommer auf die Weide – der Großteil der konventionellen Höfe hält sie ganzjährig im Stall und füttert sie mit Silage, und auch zahlreiche Biobetriebe beschränken sich auf den in den EU-Bio-Richtlinien vorgegebenen Minimal-Auslauf von 4,5 m<sup>2</sup> je Kuh. Die Kühe der Kulturland-Betriebe dürfen jedoch alle auf die Weide.)

Die frohe Aufbruchstimmung des Frühlings – im Süden ist er schon deutlich weiter fortgeschritten – beflügelt auch uns in der Kulturland-Genossenschaft. In diesem Rundbrief stellen wir Ihnen ein neues Landkaufprojekt vor, berichten von den laufenden Projekten, informieren Sie über Veröffentlichungen in Zeitschriften und im Internet und laden Sie zu unserer diesjährigen Generalversammlung am 11. Juni nach Brandenburg ein.

### **Hof Gasswies – neues Landkaufprojekt an der Schweizer Grenze**

Unser jüngstes Projekt führt geographisch wieder nach Süddeutschland: Unweit der Schweizer Grenze können wir für den Bioland-Hof Gasswies 6 ha Äcker und Wiesen dauerhaft für die regional orientierte Biobewirtschaftung sichern und so auch viele weitere Menschen an der Landwirtschaft beteiligen.

Silvia und Fredi Rutschmann sind gleichermaßen begeisterte Landwirte wie Naturschützer. Für ihr innovatives System der muttergebundenen Kälberaufzucht, aber auch für die extensive und vielseitige Bewirtschaftung ihrer Äcker und Weiden haben sie 2015 den Bundespreis Ökolandbau gewonnen. Bewusst belassen sie ihren Fleckvieh-Kühen die kraftvoll geschwungenen Hörner und geben ihnen im Stall mehr Platz und beim Melken mehr Zeit, um die tiergemäße Rangordnung in der Herde nicht zu stören. Die Gemeinde zahlt





ihnen freiwillig eine kleine Unterstützung dafür, dass sie auf künstliche Besamung verzichten und einen Deckbullen halten.

Neben einem enorm vielseitigen Ackerbau (z.B. Emmer, Sojabohnen für den Tofuhersteller Taifun in Freiburg, sowie Saatgutvermehrung für die Bio-Sortenzüchter Peter Kunz und Sativa AG in der Schweiz) betreiben sie umfangreichen Obstbau auf Streuobstwiesen. Was nicht als Frischobst verkauft wird, wandert in die kleine Hofbrennerei, in der im Winter eigene Obstbrände destilliert werden.

Als zertifizierter „Lernort Bauernhof“ und Demonstrationsbetrieb Ökolandbau begrüßt Hof Gasswies jährlich zahlreiche Schulklassen, Verbrauchergruppen und Fachpublikum. Vor einigen Jahren wurde sogar ein Kunstprojekt auf einer

Ackerfläche realisiert (Foto).

Der Hof hat eine gut gemachte und vielseitige Webseite, auf der auch verschiedene Videos zu sehen sind, die einen lebendigen Eindruck vom Hofleben vermitteln. Wir freuen uns sehr über unsere engagierten neuen Partner!

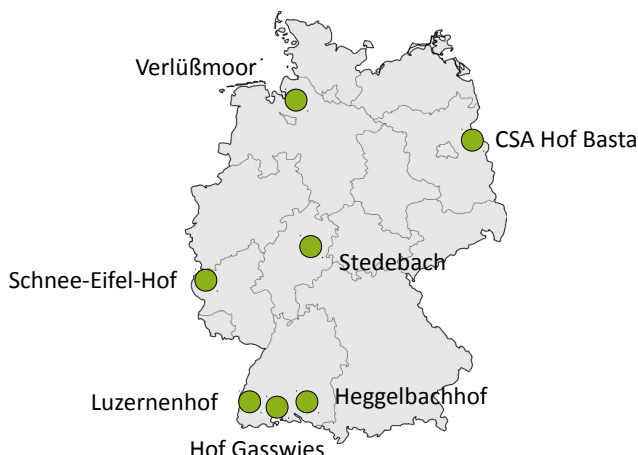
## Nachrichten aus den Projekten

### Vorbemerkung

Sicher ist es für unsere Mitglieder und Freunde interessant, den aktuellen Finanzierungsstand der einzelnen Projekte zu erfahren. Bislang konnten wir die anliegenden Landkäufe noch immer aus eigenen, nicht projektgebundenen Genossenschaftsanteilen und Darlehen vorfinanzieren. Grundsätzlich wollen wir versuchen, gemeinsam mit den Landwirten innerhalb von 12 Monaten einen vorfinanzierten Landkauf durch Einwerbung von eG-Anteilen aus dem Umfeld des Projektes zu refinanzieren, so dass das gekaufte Land tatsächlich in Gemeinschaftseigentum der Unterstützer des jeweiligen Hofes übergeht und die „freien“ Eigenmittel wieder zur Vorfinanzierung weiterer Landkäufe zur Verfügung stehen.

Deshalb finden Sie unten zu jedem Projekt die jeweilige Kaufsumme und den bereits erreichten Finanzierungsbeitrag aus hofbezogenen Genossenschaftsanteilen und Darlehen. Bei Fragen dazu melden Sie sich gerne.

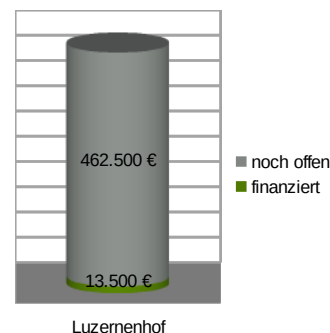
Der **Luzernenhof** musste über den Jahreswechsel personelle Veränderungen meistern. Landwirt Johannes Supenkämper ist mit in den Gemüsebau eingestiegen, mehrere neue Mitarbeiter wurden gesucht und gefunden. Der alte Trägerverein „Freundeskreis Luzernenhof e.V.“ wurde im Dezember in „Luzernenhof e.V.“ umbenannt und umstrukturiert; perspektivisch soll er auch der wirtschaftliche Träger der Solawi sein. Verschiedene Arbeitsgruppen aus dem Kreis der Solawi-Mitglieder entlasten die Bauern inzwischen bei Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliedergewinnung und Finanzen.



Die 15-köpfige Kuhherde lässt sich von alledem nicht beeindrucken. Die Fleckvieh-Kühe haben im Stall mit Auslauf überwintert und dürfen sich nun auf die Dauerweide draußen im Rheintal freuen, wo sie zweimal täglich im Weidemelkstand gemolken werden. Als einzige Draußen-Kuhherde im weiten Umkreis erfreuen sich die

Tiere im Sommer auch bei Spaziergängern und Joggern großer Beliebtheit.

Neu ist die Solawi-Kooperation mit dem „Backhaus der Vielfalt“, das als eigenständiges, gemeinschaftsgetragenes Bäckereiprojekt eine Versorgung mit Brot und Gebäck aufbaut. Neben dem





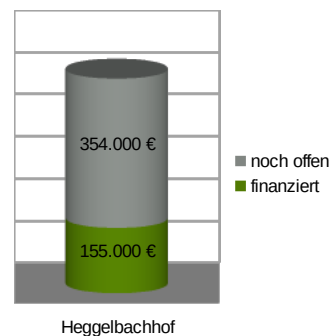
bisherigen Anbau von Roggen, Dinkel, Weizen und Hafer wurden für das Backhaus im letzten Herbst auch Emmer und Einkorn mit jeweils einem halben Hektar ausgesät.

Der Luzernerhof bietet durchs Jahr hindurch meist am zweiten Samstag eines Monats Hofführungen an. Diese und weitere Mitmach-Aktionen werden über die Webseite [www.luzernerhof.de](http://www.luzernerhof.de) und einen Email-Verteiler bekannt gegeben, in den man sich eintragen lassen kann.

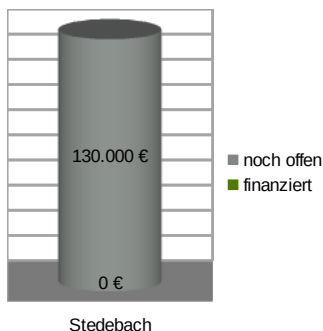
Der **Heggelbachhof** hat den Zuschlag für ein größeres Forschungsprojekt des Bundeswirtschaftsministeriums zur „Agro-Photovoltaik“ bekommen. Aus diesem Anlass und nicht zuletzt zur Feier des 35jährigen Bestehens der Betriebsgemeinschaft wird am 17. September ein großes Hoffest stattfinden, auf das bereits jetzt hingefiebert wird.



Unterdessen geht die Landwirtschaft weiter ihren regelmäßigen Gang. Dazu gehören immer wieder begleitende Aktivitäten, mit denen dieser traditionsreiche Betrieb den Schatz seiner Landwirtschafts- und Gemeinschaftserfahrungen weitergibt. So wird es dieses Jahr wieder drei Veranstaltungen im Rahmen einer berufsbegleitenden



Fortbildung für ErzieherInnen geben. In dem gemeinsamen Projekt mit dem Kindergartenseminar Mannheim geht es um kollegiale Zusammenarbeit, Landwirtschaft und Gemeinschaftsbildung sowie pädagogische Arbeit in der Landwirtschaft. Hierzu führen die Bauern ein- und mehrtägige Seminare auf dem Hof durch.



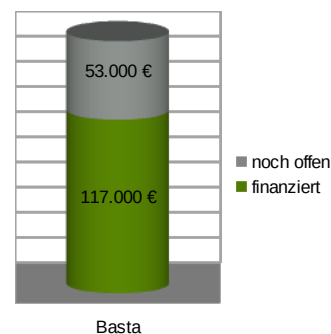
Der **Stedebachhof** in Hessen feiert in diesem Jahr erstmalig die Eröffnung der Weidesaison in Zusammenarbeit mit der Solawi Marburg. Am Sonntag, den 24. April, darf die Milchvieh-



Herde zum ersten Mal in diesem Jahr auf die Weide. Zu dieser Gelegenheit gibt es auch eine Hofführung. Beginn ist um 11 Uhr auf Hof Stedebach.

Auf dem **CSA-Hof Basta** wird im Juni unsere diesjährige Generalversammlung stattfinden (mehr dazu unten). Zu dieser Gelegenheit wird es auch eine Hofführung geben, bei der unter anderem die neuen Haustiere des Hofes begrüßt werden können: Die im vergangenen Herbst angeschafften beiden Ziegen haben unlängst fünf (!) kleine Zicklein bekommen, die auch schon ihre ersten erfolgreichen Ausbruchsversuche hinter sich haben.

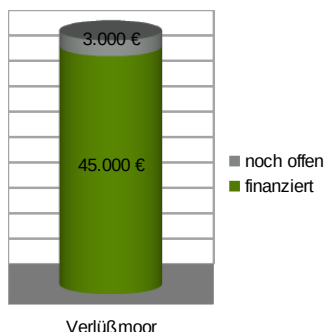
Auf Grund schwer nachvollziehbarer gesetzlicher Vorgaben bei der BVVG hat sich der Landkauf leider noch einmal verteuert, da ein Zwischenkäufer nötig ist und sich somit die doppelte Entrichtung der Grunderwerbssteuer nicht vermeiden lässt. Der Kaufpreis erhöht sich damit auf 170.000 €. Für Ackerland im Oderbruch (Panoramafoto) entspricht dieser Preis jedoch immer noch den derzeitigen Bodenrichtwerten.



In **Verlüßmoor** wird die im vergangenen Herbst erworbene hofnahe Weidefläche jetzt zum ersten Mal in die Hofbewirtschaftung einbezogen, nachdem sie bislang durch einen ortsfremden Landwirt mit Jungrindern besetzt worden war. Nachdem die reichlichen Niederschläge des Februar abgetrocknet sind und eine neue „Maulwurfdrainage“ gezogen wurde, wird ein fester Zaun um die Fläche errichtet. Voraussichtlich Anfang Mai dürfen dann die ersten Färsen (weiblichen Jungrinder) und Ochsen auf die Weide. Eine Teilfläche wird im Juni gemäht - nicht nur zur Heugewinnung, sondern auch um die Flatterbinsen zu reduzieren, die sich unter der Vorgängerbeweidung ausgebreitet haben und von den Tieren nicht gefressen werden.



Obwohl die reine Lehre des Naturschutzes eine ausschließliche Wiesenutzung ohne Beweidung wegen der entstehenden Artenvielfalt bevorzugt, spricht für Bauer Johann Lütjen auch aus ökologischer Sicht einiges für die Beweidung. Die Weidetiere hinterlassen Kuhfladen, die von Regenwürmern und zahlreichen Käfern verarbeitet werden. Die Insekten bereichern wiederum das Nahrungsangebot für die brütenden Singvögel in den umliegenden Gehölzen. Auch der Maulwurf findet im Bereich der alten Kuhfladen mehr Regenwürmer und hinterlässt seine Spuren, wodurch man Weideflächen des Vorjahres schon aus der Ferne von Mahdflächen unterscheiden kann. Die Bereiche rund um die alten Kuhfladen wiederum werden vom Weidevieh einige Wochen gemieden, hier entwickeln sich Geilstellen, wo Hahnenfuß, Gundermann und vielerlei Kräuter zur Blüte kommen und entsprechend Insekten anziehen. Auf diese Weise ist auf einer Weidefläche immer botanische und faunistische Vielfalt geboten. Um Darmparasiten zu bekämpfen, ist jedoch eine wechselweise Mahdnutzung auf den Flächen sinnvoll, damit nicht Beweidung auf Beweidung folgt. Auch das Gleichgewicht zwischen Obergräsern, die sich in der Wiese entwickeln, und den kurzwachsenden Untergräsern, die durch Beweidung gefördert werden, stellt sich dann besser ein.



### Einladung zur Generalversammlung

Wie bereits angekündigt, laden wir alle Mitglieder, Freunde und neugierigen Gäste zu unserer diesjährigen Generalversammlung ein. Sie findet am Samstag, den 11. Juni, ganz im Osten der Republik auf dem CSA-Hof Basta im Oderbruch statt.

Nach Basta kommt man am besten umweltfreundlich mit der Bahn. Vom Bahnhof Berlin-Lichtenberg im Osten der Stadt bringt Sie eine Regionalbahn im Zwei-Stunden-Takt in einer Stunde Fahrtzeit bis zum kleinen Bahnhof Werbig in Hofnähe. Während der völlig ungefährlichen, stau- und blitzerfreien Bahnfahrt zum günstigen BVB-Tarif kann man bei einer Tasse Kaffee aus dem Getränkeautomat durch saubere Panoramaglasscheiben die malerische Brandenburger Landschaft an sich vorbei ziehen lassen, bevor man von den freundlichen Bastanern im Hoftaxi die letzten 10 Minuten zum Hof gebracht wird.



Dort gibt es zunächst um 11 Uhr eine Hofführung und gegen 13 Uhr ein einfaches Mittagessen aus Hofprodukten, bevor wir uns von 14 bis 16 Uhr zur eigentlichen Generalversammlung zusammenfinden. Nach der Versammlung kann der Abend für die, die noch nicht los müssen, auf dem Hof gemütlich ausklingen.

Neben einem Bericht über die Aktivitäten des vergangenen Jahres sowie der Vorlage und Genehmigung des Jahresabschlusses stehen auf der Tagesordnung auch die Neuwahlen des Aufsichtsrats für die nächsten drei Jahre, der dann auch einen neuen Vorstand bestimmt. Mitglieder erhalten hierzu noch eine förmliche Einladung.

Der weit abgelegene Austragungsort der diesjährigen Generalversammlung hat uns lange beschäftigt. "Wandernde" Generalversammlungen sind eine Möglichkeit, jährlich bei einem anderen Projekt zu Gast zu sein, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Für Hof Basta spricht angesichts der anstehenden Wahlen in diesem Jahr zudem, dass aktuell über die Hälfte unserer Mitglieder Basta unterstützen. Gleichzeitig ist uns natürlich bewusst, dass der Weg nach Ostbrandenburg für viele andere Mitglieder einen sehr hohen Aufwand bedeutet. Im Moment tendieren wir dazu, bei steigenden Mitgliederzahlen die Generalversammlungen eher in die Mitte Deutschlands zu verlegen.

### **Kartenbasierter Zugang mit Flächenfotos**

Auf Basis der frei zugänglichen Luftbilder von Google Maps gibt es neuerdings auf unserer Homepage für die Landkaufprojekte Verlüßmoor, Basta, Stedebach, Luzernenhof und demnächst Gasswies eine Übersicht über die gekauften Flächen. Die Flurstücke sind auf dem Luftbild farbig markiert, man kann heranzoomen und findet die genaue Lage. Mit einem Mausklick können für jede markierte Fläche Fotos aufgerufen werden, die einen Eindruck des Flurstücks in der Landschaft vermitteln.



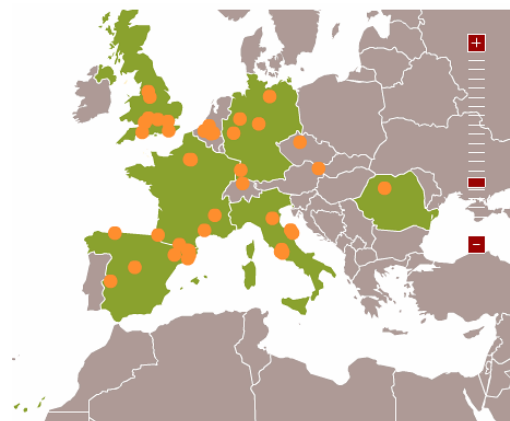
Damit ermöglichen wir unseren Mitgliedern einen noch besseren Eindruck von ihrem „Land für Morgen“. Die Kartendarstellung ist auf unserer Homepage auf der jeweiligen Projektseite am rechten Rand unter „Luftbild und Flächenfotos“ zugänglich.

### **Europäisches Netzwerk Access to Land**

Viele Anregungen in der Gründungsphase der Kulturland-Genossenschaft haben wir von Kollegen in Nachbarländern bekommen, insbesondere von der sehr erfolgreichen Organisation Terre de Liens in Frankreich, vom Biodynamic Land Trust in England und von Terre en Vue / Land in Zicht in Belgien.

Inzwischen hat das Netzwerk eine informative Webseite unter der Adresse [www.accesstoland.eu](http://www.accesstoland.eu) ins Netz gestellt, wo auch die Kulturland eG (auf Englisch, mit Diashow) präsentiert wird. Der Beitrag findet sich etwas versteckt unter dem Menüpunkt *Who we are* -> *Members*, einen direkten Link gibt es von unserer Homepage über *Auf einen Tee* -> *kämpfen*.

Das Netzwerk trifft sich das nächste Mal im Juni in Siebenbürgen/Rumänien, aus Deutschland nehmen Titus Bahner für die Kulturland eG sowie Peter Volz für die Regionalwert AG Freiburg teil, mit dem eine enge kollegiale Zusammenarbeit besteht.



### **The Taste of Heimat**

Der Filmemacher Valentin Thurn („Taste the Waste“) wollte nicht dabei stehen bleiben, die allgegenwärtige Lebensmittelverschwendung anzuprangern, sondern hat unter [www.tasteofheimat.de](http://www.tasteofheimat.de) eine Ernährungsplattform entwickelt, auf der viele Beispiele für einen besseren Umgang mit Nahrung, Boden und eben auch „Heimat“ präsentiert werden. Die Kulturland eG ist dort im Magazinteil [mit einem längerem Artikel](#) dargestellt, der unsere sieben aktuellen Hofprojekte beschreibt.



### Weitere Berichte und Artikel

Die Monatszeitschrift für Selbstverwaltung CONTRASTE brachte in der Januar-Ausgabe 2016 einen Beitrag über die Kulturland eG aus spezifisch genossenschaftlicher Sicht (abzurufen auf unserer Homepage unter *Auf einen Tee* -> *nachlesen*).



Das Greenpeace Magazin klopfte an und bat Titus Bahner um ein Interview für die Rubrik „Wegweiser“. Hier werden engagierte Einzelpersonen porträtiert, die für eine besser Welt streiten. Der Beitrag erscheint in der aktuellen Print-Ausgabe 3.16, in einigen Wochen können wir ihn auch auf unsere Homepage stellen.



Kein Internet? Für die Elektronik-Verweigerer unter uns gibt es natürlich Papierversionen der genannten Artikel. Rufen Sie uns an, wir senden Ihnen einen Ausdruck zu.



### Deutliche Bildersprache

Für die Ankündigung eines Vortrags im Rudolf-Steiner-Haus Bremen zum Thema „Die Kulturland-Genossenschaft: Neue Allmende gegen Bodenspekulation und Landgrabbing“ haben wir eine Baggerschaufel über die neu erworbene Fläche in Verlüßmoor kopiert und die Fotomontage als Pressemeldung an verschiedene Zeitungen geschickt.



Diese zugegeben sehr klare Bildersprache soll verdeutlichen, dass die Sicherung ökologischer Flächen vor der Bodenspekulation ein dringendes und aktuelles Anliegen ist.

Oder ist das zu heftig? Sagen Sie uns gerne Ihre Meinung.

### Zu guter Letzt

„Ich möchte ... andeuten, auf welche Qualitäten, Bemühungen und Arbeitsrichtungen wir schauen können, wenn wir mit und durch das Tier unsere landwirtschaftliche Arbeit vollbringen wollen. ... Wir können nicht anders sagen, als dass es eine tiefe Ehrfurcht und Dankbarkeit ist, die wir den Tierwesen gegenüber in unserer Seele pflegen müssen.“

Doch wie können wir diese leben, in Zeiten großer Arbeitsbelastung und enormer ökonomischer Zwänge? Vielleicht ist es der kleine Zettel an der Stalltür, der uns jeden Morgen daran erinnert, und sicher sind es miteinbezogenen Kunden, die uns dabei helfen können.“

Landwirt Martin v. Mackensen, Dottenfelder Hof,  
in „Das Goetheanum“ 12/2015, S.9.

